

Los-ä'mol Infos & News



Inhalt

1 Editorial

Geschäftsleitung

2 Feiern und Segen erkennen

Team

3 Willkommen Christian Bodmer

Ortsgruppen und Ferienlager

4 Snowday in Sörenberg

roundabout

5 roundabout goes oscar

Dienstleistungen

7 unsere wachsenden Angebote

Schwarzes Brett

8 Termine und Gebetsanliegen

9 Bericht von Sucht Schweiz

16 Spendenbarometer

Vor- und Nachdenkliches

11 Entweder – oder ?

Liebe Los-ä'mol Leserinnen und Leser



Willkommen in den 20'er Jahren. Nach jedem Jahreswechsel brauche ich jeweils eine gewisse Zeit bis ich mich an die neue Jahreszahl gewöhne.

Dieses Jahr ist doppelt speziell, weil unsere Organisation als „Blaukreuzjugendwerk Baselland“ in der Vereinigung der „Jünglings- und Töchterbünde vom Blauen Kreuz“ 1955 auf der Hupp das Licht der Welt erblickte und dieses Jahr ihren 65. Geburtstag feiern darf.

In den im Staatsarchiv BL gelagerten Gründungsstatuten lesen wir: „Der Landverband will nach den Grundsätzen des Blauen Kreuzes und seines Jugendwerkes die Bünde zu einer Arbeits- und Kampfgemeinschaft zusammenschliessen, sich mit den Nöten und Fragen der Jugend auseinandersetzen und ihr besonders das Evangelium von Jesus Christus nahebringen.“

Bei Menschen beginnt mit 65 das Pensionsalter. Bei uns ist es anders, das Durchschnittsalter unserer rund zweihundert ehrenamtlich aktiv engagierten Mitarbeitenden liegt vermutlich unter 25 Jahren.

Daher können wir, auch dank der Generationen vor uns, seit der Gründung des ersten Jünglingbundes 1886 in Basel, mit jugendlicher Frische vorwärtsgehen. In dieser Los-ä'mol-Ausgabe erfahrt ihr das Neueste aus unserer junggebliebenen Blaukreuz Bewegung.

Ihr könnt Näheres über Christian unseren neuer Bereichsleiter Ortsgruppen und Ferienlager erfahren.

Ein Bericht der Teilnehmenden gibt einen Einblick in den spassigen Snowday auf dem Sörenberg und kann „glustig“ machen das nächste Jahr dabei zu sein.

Die „roundabout goes Oscar“ Tanzshow begeisterte mit den mitreissenden Auftritten der vielen roundabout Gruppen das Publikum.

Gibt es nur entweder – oder? Der Pfarrbericht gibt ermutigende Gedanken zur Jahreslosung weiter.

Ein Bericht gibt einen Einblick in die von uns durchgeführten Alkoholtestkäufe.

In einem Medienbericht von Sucht Schweiz erfahrt ihr, wie Kinder von suchtkranken Eltern unterstützt werden können.

Ich hoffe, ihr habt Spass beim Lesen und wünsche euch, dass ihr, wie unsere frischgebliebene Blaukreuzbewegung, Gottes reichen Segen in euren Leben erfahren dürft.

Liebe Leser/In



Dieses Jahr können wir als Kinder- und Jugendwerk unseren 65-sten Geburtstag feiern. Weshalb sollen wir die Erreichung des Pensionsalters fei-

ern – ganz einfach; weil es sich lohnt ab und zu zurück zu schauen, sich an dem Segen zu freuen und mit vielen lieben Menschen für ein Fest zusammen zu kommen!

Am Samstag, 25. April sind alle herzlich eingeladen in der Allee in Liestal vorbei zu kommen. Neben Verpflegung, gemütlichem Beisammensein, Auftritten von roundabout und der Blaukreuz-Musik wird es auch diverse Aktivitäten und Überraschungen geben. Wir starten ab 9 Uhr bis ca. 16 Uhr.

Feiern ist auch immer eine Gelegenheit zurück zu schauen.

Wenn ich aufs 2019 zurückschaue, bin ich sehr dankbar für die vielen Anlässe, Gruppenaktivitäten, Lager, Kurse, ... und vor allem für die vielen, zahlreichen Menschen, die sich engagiert haben.

Wenn ich auf die Geschichte vom Blaukreuz Jugendwerk zurückschaue, kann ich nur staunen, wie Gott in so vielen Leben gewirkt hat. Immer wieder erzählen mir ehemalige Teilnehmende, wie ihr Leben positiv geprägt worden ist.

Klar hat es auch immer wieder schwierige Momente gegeben. Das Leben verläuft nicht nur geradeaus. Manches Mal fehlten Leitende oder Teilnehmende, die Finanzen oder alles zusammen. Da ist mir doch kürzlich ein Spruch von Helen Leschied begegnet:

„Segen in meinem Leben zu erkennen heisst für mich: Ich konzentrier mich auf das, was ich habe, nicht auf das, was ich nicht habe.“

Und so schauen wir zuversichtlich in die Zukunft, geniessen die Möglichkeiten von heute und legen die Sorgen für Morgen in Gottes weise Hände.

Herzlich Sonja Niederhauser

Mit frischem Feuer für die Ortsgruppen und Ferienlager im Jugi



Wenn bei einem das Feuer für die Jung-schararbeit schon länger brennt, dann braucht es nicht viel um es wieder von neuem zu entfachen. Mein Feuer darf jetzt neu wieder lodern im Jugi als Fachmitarbeiter für Ortsgruppen und Ferienlager. Feuer und Flamme bin ich, Christian Bodmer, schon seit Kindsbeinen an. Ich bin erst in der Cevi Ortsgruppe zum Leiter und dann zum Abteilungsleiter herangewachsen. Die vielen Lager, an denen ich teilnahm oder selber leitete, sowie die Leiteraus-bildung bis zum J+S Kursleiterkurs haben mein Jung-scharleben stark geprägt.

Von der Ortsarbeit und der Leiteraus-bildung ging es mit den Jahren immer mehr in die Verbandsarbeit, wo ich vor sechs Jahren in den Vorstand des Cevi Regionalverbands AG-SO-LU-ZG gewählt wurde. In diesem Ehrenamt bin ich verantwortlich für die Angestellten im Verbandssekretariat. Über die vielen Jahre in der Jung-schararbeit war besonders das Fördern und Begleiten von jungen Leitenden in der Ortsgruppe und den Kursen, die ich (mit)geleitet habe, immer wieder neue Motivation, mich zu engagieren und dran zu bleiben.

Beruflich habe ich einen ziemlichen Bogen gemacht, um im Jugi zu landen. Jahrelang habe ich technische Zeichnungen, Stücklisten usw. für Schaltanlagen erstellt. Dabei durfte ich immer mehr die Unterstützung und Ausbildung der Teammitglieder und internationalen Partner übernehmen. Da ging mein Weg bereits etwas weg vom Fokus zur Technik zum Menschen. Dieser Prozess ist bei der Wahl für ein Studium noch einen Schritt weiter gegangen. An der Fachhochschule habe ich mich in die Angewandte Psychologie vertieft, im spezifischen in die Arbeits-, Organisations- und Personalpsychologie. Und jetzt hat mich der Weg noch mehr zum Menschen – ins Jugi geführt.

Mein Zuhause sind meine Frau und unsere zwei kleinen Töchter. Mit letzteren zwei freue ich mich, die Werk-tage gestalten zu dürfen, die ich nicht im Jugi arbeite. Da bin ich aktuell am Mittwoch den ganzen Tag und am Donnerstagmorgen anzutreffen.

Ich freue mich, mit euch allen, das Feuer in den Ortsgruppen, Lagern und Kursen anfachen zu dürfen und dazu beizutragen, dass da und dort ein Funke überspringt.

Vom Bügel in die Gondel Snowday 2020

Am 19.01.2020, fuhren sieben halb-verschlafene Skifahrer und ein Snowboarder gemeinsam mit dem Jugibüssli in Richtung Schnee, nach Sörenberg – juhee! Nach einem unfreiwilligen Ausflug nach Sursee 😊, erwischten wir dann doch noch die richtige Autobahnausfahrt und waren so auf dem richtigen Weg. Als wir endlich angekommen sind, war die erste „Challenge“ mit voller Blase zuerst einen Parkplatz und dann ein WC zu suchen! Nach erfolgreichem Abschluss dieser Aktion, ging es an den ersten langen Bügellift. Diesen hinter uns gebracht, sahen wir schon den zweiten, dann den dritten usw. An Bügelliften mangelt es wirklich nicht auf dem Sörenberg!

Nach einigen rasanten Auf- und Abfahrten suchten die „Venedig-Freunde“ die Gondeln auf; dort gab es geschützt von Wind und Schnee einen Happen für den Magen.



Die Zurückgebliebenen benutzten dagegen die „Grossmutter“ (eine traumhafte Piste) als Abfahrt ins Tal. Auf hervorragende Empfehlung unserer in Sörenberg fast einheimischen Sarah, ging es in der Mittagspause ins Restaurant Schwand. Nachdem die ersten müde vom Morgen noch vor dem Essen eingenickt waren, wurden dann endlich die gratinierten Spinatrollchen serviert.

Mit vollem Bauch ging es dann wieder energiegeladen auf die Piste. Alle warteten voller Spannung auf die Geschwindigkeitsmessung.



So schnell waren wir dann aber doch nicht unterwegs 😊. Es folgten noch ein paar weitere Abfahrten und schon ging es wieder auf den Heimweg; gestärkt mit 15 Tafeln Ovo-Schokolade, die es anstelle des Depots fürs Ski-Billette gab. Ein gelungener Snowday ging damit zu Ende. Wir freuen uns jetzt schon auf viele schneebegeisterte Gesichter im nächsten Jahr.

Teilnehmende:

Christian, Enya, Fabian, Jakob, Joël, Paul, Sarah und Tobias

Eine begeisternde Tanzshow

Schon lange war der 16.11. in unseren Köpfen; in unseren Newsmails wurde der Tag immer wieder angekündigt und auch in der WhatsApp-Gruppe der roundabout Leiterinnen BL/BS tauchten diese Zahlen immer wieder auf.

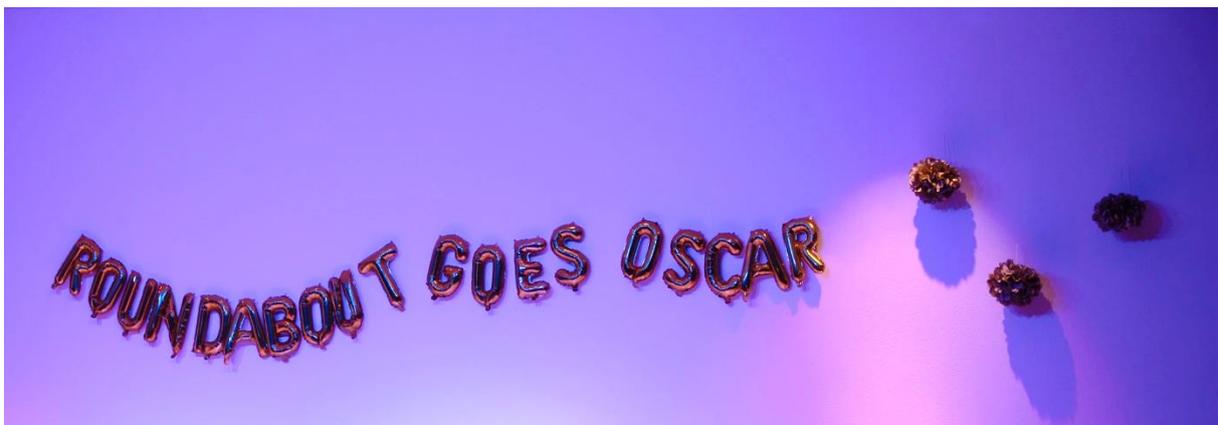
Als das Datum dann endlich auf dem Kalender erschien und der grosse Tag da war, standen wir am Morgen in dem noch leeren Saal, in dem am Abend die Show über die Bühne gehen sollte und waren einen kurzen Moment etwas überfordert. Was hatten wir uns da nur vorgenommen?! Aber diesen Gedanken schoben wir schnell beiseite und begannen mit Dekorieren und Vorbereiten.

Die Zeit verflog im Nu und schon kamen die ersten roundabout Gruppen an.

Im Saal und im Foyer verteilt sassen und standen Grüppchen mit aufgeregt schnatternden Mädchen, die Stimmung war freudig-nervös. Und



schon begann die Hauptprobe – und wie das Hauptproben ja so an sich haben, ging so einiges schief, eine Gruppe verpasste die Hauptprobe komplett, aber die Tänze und die Stimmung der Mädchen versprachen eine tolle Show.



Nach der Hauptprobe füllte sich der Saal mit erwartungsvollen Geschwistern, Freunden, Mamis, Papis, Groseltern, Gottis und Göttis.



Und dann war es endlich soweit – wir begrüßten das Publikum, erklärten kurz wofür roundabout steht und kündigten dann bereits die erste roundabout Gruppe an. Jede roundabout Gruppe, die wir auf die Bühne baten, war für einen Oskar prämiert – so gingen die unterschiedlichsten Oskars über die Bühne und jeweils im Anschluss gab jede Gruppe ihre Choreo zum Besten und riss das Publikum so richtig mit.



Nach der letzten Gruppe wurden alle anwesenden roundabout-Leiterinnen auf die Bühne gebeten und für ihren ehrenamtlichen Einsatz, den sie bei der Leitung der Gruppen leisten, verdankt.



Unsere wachsenden Angebote

In den letzten Jahren ist unser Angebot gewachsen. Zur Blue Cocktail Bar mit den Bareinsätzen und alkohol-freien Mixkursen kamen vermehrt Präventionsworkshops dazu mit verschiedenen Schwerpunktthemen: Outdoor-Präventionsworkshops, Jugendschutz und Testkäufe.

Neben unseren Kern-Angeboten «Ortsgruppen, Ferienlager und roundabout» fassen wir die oben genannten Projekte und Angebote neu unter dem Bereich «Dienstleistungen» zusammen. Dies macht auch Sinn, da bei vielen Anfragen die Angebote kombiniert werden.

Momentan koordiniere ich die ganzen Dienstleistungen. Durchgeführt werden sie vom ganzen Team. Wir sind auf der Suche nach einer geeigneten Person, die diese Koordinationsaufgabe übernehmen könnte. Geplant ist ein Pensum von ca. 40 %. Interessierte dürfen sich direkt an mich wenden.

Blue Cocktail Bar

Nebst einem Mixkurs in einem Jugendtreff in Basel und den Aperó's an den Weihnachtsfeiern der BLT war der Einsatz nach dem Nachtlichter-Jugendgottesdienst Ende November eines der grossen Highlights. Bei Wind, Regen und Kälte bauten wir die Bar auf. Logisch, dass es da vor allem warmen Punsch brauchte.

Glücklicherweise wurde das Wetter etwas besser und die Jugendlichen konnten die Kürbissuppe und den Punsch bei der wärmenden Feuerschale geniessen.

Präventionsworkshops – auch Outdoor

Dank der Unterstützung einer Stiftung und eines ehemaligen Vereins konnten wir unsere Workshop-Angebote ausbauen. Besonders Oberstufenklassen können für das Thema Suchtprävention etwas mehr Zeit investieren und so setzten sich die Jugendlichen draussen in der Natur mit sich und ihrem Verhalten auseinander.

Jugendschutz – Testkäufe

Sehr spontan übernahmen wir im Frühling 19 einen grösseren Auftrag vom Gesundheitsdepartement Basel-Stadt für 200 Alkohol-Testkäufe. Dank der vielen flexiblen Jugendlichen konnten wir das Ziel erreichen. Für 2020 kommen noch weitere Testkäufe von der Zollverwaltung in BS und BL hinzu. Neben der Jugendschutz-Kontrolle also den Testkäufen beraten wir auch immer mal wieder Events, wie sie den Jugendschutz besser fördern können.

time:out

Vom 1. März bis 11. April findet wieder die Aktion time:out statt: „Dein Verzicht. Dein Gewinn.“ Persönlich finde ich die Gelegenheit, bewusst auf etwas zu verzichten, sehr wertvoll. Wer macht mit? Wer möchte, kann sich unter www.timeoutschweiz.ch anmelden. Gutes Gelingen.

Termine (Kursdaten im Überblick auf: www.blueworld.ch in der Kursbroschüre)

Kurse

- ☛ 20.03.-22.03.2020 Schnupperkurs
- ☛ 04.04.-11.04.2020 Grundkurs
- ☛ 04.07.-11.07.2020 J&S-Kurs Lagersport/Trekking

Ferienlager/Ortsgruppen

- ☛ 25.04.2020 Jubiläumsfeier: Das Jugi feiert 65 Jahre
- ☛ 08.05.2020 Mitgliederversammlung
- ☛ 12.09.2020 **Save the date: Sponsorenlauf**

blueworld LIVE Angebote

- ☛ 21.+22.05.2020 Arbeitseinsatz Mont Dedos
- ☛ 12.06.2020 Bräteln

Roundabout

- ☛ 22.03.2020 roundabase
- ☛ 25.04.2020 Jubiläumsfeier: roundabout wird 20 Jahre alt

Dienstleistungen

- ☛ 17.03.2020 Mixkurse Lörrach
- ☛ 18.-02.05.2020 Outdoor-Präventionsworkshops

Redaktionsschluss

28. April 2020, Los-ä'mol Ausgabe: 2/2020

Gebetsanliegen

Danke von Herzen für

- ☛ Gottes segensvolles Begleiten und Türen Öffnen
- ☛ unseren engagierten Bereichsleitenden Ortsgruppen und Ferienlager
- ☛ alles aktive und finanzielle Mittragen unserer treuen Zugewandten

Bitte um

- ☛ ein Küchenteam für den Grundkurs
- ☛ eine weitere, passende Teamergänzung für Dienstleistungen (vgl. S. 10) und roundabout
- ☛ eine fröhliche, mit gutem Wetter gesegnete Jubiläumsfeier
- ☛ um gelingende und unfallfreie Kurse (vgl. Kurse oben)

Wie können wir Kinder von suchtkranken Eltern unterstützen?

In der Schweiz wachsen etwa 100'000 Kinder in einem Elternhaus auf, das von Alkohol oder anderen Substanzen schwer belastet ist.

Diese Kinder verschweigen ihre Not aus Loyalität zu den Eltern, sie sind aber oft einsam und leiden massiv unter der Situation. Die zum zweiten Mal von Sucht Schweiz koordinierte Aktionswoche soll das Tabu brechen und aufzeigen, wie diesen Kindern geholfen werden kann. Zahlreiche Organisationen in zwölf Kantonen führen hierzu 38 öffentlichkeitswirksame Aktionen durch. Kampagnenbotschafter sind der Radio- und Fernsehjournalist Jean-Marc Richard für die Westschweiz und die Filmmacherin Ursula Brunner für die Deutschschweiz. Ehemalige Betroffene stellen ihre Berichte zur Verfügung.

Wenn ein Elternteil alkoholabhängig ist, leidet die ganze Familie darunter. Für die Kinder bedeutet dies oftmals, dass das Familienklima angespannt, konfliktbeladen und unberechenbar ist. Sie sind täglich mit Angst, Scham, Schuldgefühlen, Unsicherheit und nicht zuletzt mit Isolation konfrontiert.

Die Sorge und Angst um Mama war nicht schön. Es gab Situationen, wo sie verschwunden ist, da habe ich schon Angst gehabt und mich gefragt, wo ist sie ist, was sie macht, ob ich sie suchen gehen muss. Und ich ging sie

immer suchen. (Xenia, 19 Jahre alt, wuchs mit einer alkoholkranken Mutter auf)*

Kinder von alkoholabhängigen Eltern sind besonders gefährdet, später selbst zu erkranken. Im Vergleich zu Kindern aus Familien, die keine Suchtproblematik aufweisen, haben diese Kinder ein bis zu 6 Mal höheres Risiko, eine Sucht zu entwickeln; hinzu kommt ein erhöhtes Risiko für weitere psychische Erkrankungen.

«Er war selber ein Kind eines alkoholabhängigen Vaters und er wollte alles selber schaffen. Hilfe zu holen, kannte er nicht». (Sandra, 48, wuchs mit einem alkoholkranken Vater auf)*

Kinder aus suchtblasteten Familien lieben ihre Eltern und wollen sie schützen. Umgekehrt wollen auch suchtkranke Eltern gute Eltern sein und verheimlichen aus Angst und Scham ihre Probleme. Deshalb bleibt die schwierige familiäre Situation meist geheim und die Kinder tragen die Last dieses Geheimnisses während der ganzen Kindheit. Ihr Leiden wird deshalb oft nicht erkannt.

«Es wird zu lange weggeschaut, bis es eskaliert, und das Kind wird buchstäblich aus der Familie gerissen wird. Dieses Trauma könnte durch frühzeitige gute Zusammenarbeit und Betreuung des Kindes oftmals verhindert werden» (Jasmin, 35, deren Eltern drogen-süchtig waren).

Mit der nationalen Aktionswoche im Februar sollte das Tabu gebrochen und die Öffentlichkeit für die Situation und die Bedürfnisse dieser Kinder sensibilisiert werden.

Aber was konkret kann getan werden? In dieser Aktionswoche wurde auch der Fokus darauf gelegt, was Aussenstehende bieten können, je nach Situation und Rolle der Person, und wo möglich auch in Absprache mit den Eltern. So zum Beispiel:

- Stabile Vertrauensbeziehungen zu aussenstehenden Personen (wie Grosseltern, Götti, Tante, Lehrpersonen, etc.) ermöglichen
- Auszeiten für betroffene Kinder, um auf andere Gedanken zu kommen,
- Praktische Unterstützung im Alltag,
- Kontakt zu den heute existierenden amtlichen Fachstellen herzustellen.

Ich hätte mehr Auszeiten sehr gebrauchen können: Wochenenden, um mich zu erholen, Ferien, die ich sorglos hätte geniessen können. Ganz wichtig wären Stellen gewesen, wo ich hätte anrufen können und von wo dann auch jemand kommt und einem einfach unter die Arme greift. (Suna Lommen, 51, wuchs mit einer alkoholkranken Mutter auf)

Diese Aktionswoche war Teil einer internationalen Bewegung: Verschiedene Länder wie Deutschland, Grossbritannien und die USA führen seit mehreren Jahren in der Woche um den Valentinstag eine solche Aktionswoche durch.

In der Schweiz führten zahlreiche Organisationen aus 12 Kantonen in ihrer Region öffentlichkeitswirksame Aktivitäten durch. Die lokalen Organisatoren sind Fachleute und geben den Medien gerne auch ihre Erfahrungen weiter.

Weitere Informationen und Berichte, von Betroffenen und was ihnen als Kind in ihrer Situation geholfen hätte, finden Sie auch auf der Kampagnenwebsite

www.kinder-von-suchtkranken-eltern.ch

Mit einem biblischen Wort durch das Jahr

"Ich glaube, hilf meinem Unglauben."
(Markus 9,24)

So lautet die von der Herrnhuter Brüdergemeinde herausgegebene biblische Jahreslosung. Ein Wort, das uns in unseren unterschiedlichen Lebenssituationen begleiten soll.

"Ich glaube, hilf meinem Unglauben."

Moment mal, geht das denn überhaupt zusammen - Glauben und Unglauben? Widersprechen sich denn die beiden nicht? **Entweder** ich glaube **oder** ich glaube nicht! Entweder ich mag Fussball oder kann überhaupt nichts damit anfangen! Entweder ich bin überzeugter Vegetarier oder Fleischgeniesser! Entweder ich enthalte mich dem Alkohols oder trinke gerne mal ein Gläschen! Es gibt doch nur entweder oder - oder?

In der biblischen Geschichte, aus der unser Bibelvers entnommen ist, geht es um den Glauben. Ein Vater wendet sich an Jesus mit der Bitte, seinen kranken Sohn zu heilen. Jesus antwortet ihm, dass alle Dinge möglich sind dem, der da glaubt. Wie verzweifelt der Vater ist, merkt man erst an seiner Antwort:

"Ich glaube, hilf meinem Unglauben."

Ich verstehe seine Antwort so: Ich will ja glauben, aber mein Unglaube ist immer grösser. Hilf mir, dass ich glauben kann. Zugegeben, seine Worte sind zwar alles andere als ein glühendes Glaubensbekenntnis, aber er ist grundehrlich. Und man kann nur ahnen, was der Vater alles versucht haben muss, um seinem Sohn zu helfen und dass er dabei immer wieder enttäuscht wurde.

Jesus scheint das offensichtlich ziemlich beeindruckt zu haben, dass der Vater ihm nicht Vertrauen vorgaukelt, das er in Wahrheit gar nicht hat. Er schmiert Jesus auch keinen Honig ums Maul, sondern man spürt wie hin- und hergerissen er ist zwischen Hoffen und Bangen, zwischen Skepsis und tiefem Vertrauen, dass Jesus ihm und seinem Sohn helfen kann. So lässt Jesus den Hilferuf des Vaters nicht unerhört und heilt seinen Sohn. Soweit die Rahmengeschichte. Ich finde in dieser Geschichte eine tiefe Wahrheit, die auch etwas sehr Ermutigendes für unseren Weg durch das Jahr bereithält. Denn so wie der Vater seinen Glauben versteht, so erlebe ich meinen Glauben auch manchmal: dass er trotz eines tiefen Vertrauens auf Gott, gleichzeitig Fragen aufwirft und immer wieder auch Zweifeln unterworfen ist.

Offensichtlich gehört es zum Wesen des Glaubens, dass es diesen Widerstreit zwischen Glauben und Unglauben, zwischen Skepsis und Vertrauen gibt. Vielleicht verhalten sich Glauben und Unglauben wie Geschwister zu einander, und der Zweifel ist der kleine Bruder des Glaubens.

Dann sind Glaube und Unglaube nicht wie am Anfang gefragt ein "entweder oder", sondern ein "sowohl als auch". Beides gehört zu unserem Leben. Manchmal liegen sie ganz nah beieinander. Das ist oft nicht einfach und schmerzt vielleicht, weil man viel lieber mehr glauben als zweifeln will.

Lassen wir uns nicht entmutigen, wenn Situationen uns verunsichern, fragen oder gar zweifeln lassen. Vertrauen wir darauf, dass Gott uns zum Glauben helfen will. Ja, es stimmt - wir haben den Glauben nicht auf sicher, er bleibt ein Wagnis. Und muss - wie beim Vater - immer wieder neu erbeten werden. Aber er wird uns eben auch geschenkt, vielleicht gerade dann, wenn wir es am wenigsten erwarten oder damit rechnen.

So kann er spürbar werden in unserem Leben. In unserer Einstellung, in dem, was wir sagen und wie wir uns anderen gegenüber verhalten.



Bild-Quelle: news.rpi-virtuell.de

*Detlef Noffke, Pfarrer in der
ref. Kirchgemeinde Ormalingen-Hemmiken*

Herausgeber

Blaues Kreuz Kinder- und Jugendwerk
Gasstrasse 25
4410 Liestal
061 922 03 43
monika.back@blueworld.ch, www.blueworld.ch

Auflage

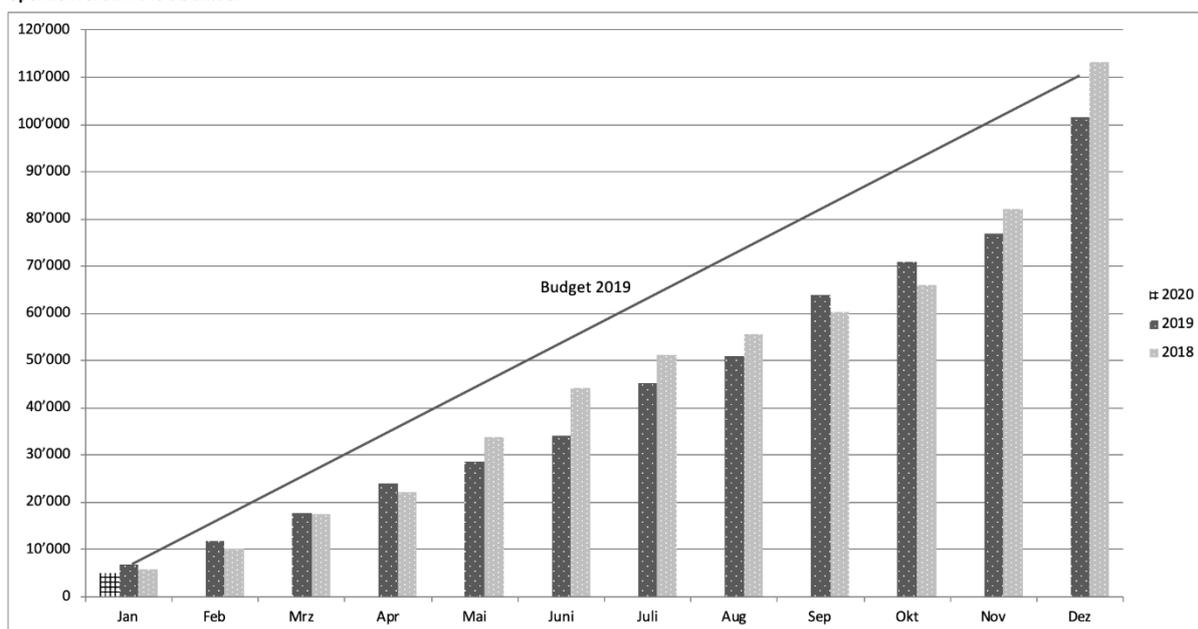
Rund 500 Ex. an private Haushalte, Fachstellen und Donatoren

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern für die bereits überwiesenen Spenden. Die Grafik zeigt die aktuell bestehende Differenz zwischen dem Budget und den eingegangenen Spenden auf. Die Spenden an das Blaue Kreuz Kinder- und Jugendwerk sind übrigens steuerabzugsberechtigt.

Unser Spendenkonto: 40-321257-9, CH0900 0000 4032 1257 9

Spendenbarometer (Vergleich Budget 2019 mit Spendenstand bis **Januar 2020**)

Spendenverlauf 2018 bis aktuell



Falls Sie sich über die Einsetzung eines Legates in Ihrem Testament zu Gunsten unserer Arbeit interessieren, können Sie bei uns die Legat-Broschüre des Blauen Kreuzes beziehen.

Herzlichen Dank für Ihr treues, finanzielles Mittragen unserer wichtigen Arbeit im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, Prävention und Gesundheitsförderung.

Sonja Niederhauser, Geschäftsleiterin, sonja.niederhauser@blueworld.ch
Karl Bolli, Präsident, karl.bolli@blueworld.ch

